

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 58 (1953-1954)  
**Heft:** 7-8

**Rubrik:** Veranstaltungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Marionettenspiel

Schon wieder liegt ein schönes Erlebnis hinter mir. Es ist die Darbietung eines Marionettenspiels, wie ich sie in solch entzückender Form und künstlerischer Vollendung noch nie gesehen hatte. Dargestellt wurde das Grimmsche Märchen «Rumpelstilzchen». Ist uns dieses Märchen schon beim Lesen eines der liebsten und reizvollsten, so wird es in uns geradezu lebendig, wenn es uns die Marionetten ins Herz hinein spielen. Durch Wiedergabe und Aufführung kann unter Umständen ein Märchen seinen Reiz verlieren, die Bilder unserer Phantasie können verdorben, herabgemindert werden. Es müssen beim Schaffen der Puppen, beim Handhaben derselben, bei der Szenerie, der Musikbegleitung, der sprachlichen Wiedergabe wahre Künstler am Werke sein, welche imstande sind, sich einem Märchen voll und ganz hinzugeben. Hier vergißt man vollkommen den schaffenden Menschen, der das Wunderwerk in Szene setzt. Er verschwindet. Er gibt alles, was er hat, an seine Puppen ab. Kinder, Frauen, Männer, Alte, Junge — alle saßen wir da und hatten die ganze Welt vergessen. Wir litten mit der Müllerstochter, die das viele harte Stroh zu Gold verspinnen sollte, wir waren bezaubert vom kleinen Kobold, der mit einer unerhörten Beweglichkeit spinnst und nachher um sein Feuer herumtanzt, wir weinten schier mit der armen Königin, die ihr Kindlein hergeben sollte, und waren erlöst, als der Page ihr Rumpelstilzchens Name überbringen konnte. — Ach, hat man es nicht nötig, in unserer hastigen, lärmenden Zeit, die fast nur noch Sinn hat für alles Reale, das rentieren muß, hie und da ein Kind zu werden und unterzutauchen in der Welt der Märchen, wie sie uns hier in solch reizvoller und echt künstlerischer Art geboten wird? — Die Spielgruppe, die ich am Werke sah, stellt sich den Schulen, Vereinen und Sektionen des Lehrerinnenvereins gerne zur Verfügung. Ich möchte sie allen, die sich dafür interessieren, herzlich empfehlen. Es ist natürlich am günstigsten, wenn sich die Schulen eines Ortes oder umliegende Dörfer zusammentäten, damit das Spiel verschiedene Male aufgeführt werden und möglichst vielen dienen könnte.

Man wende sich an Frl. Susi Nil, Meiringen (Berner Oberland).

*Elisabeth Müller*

---

## Veranstaltungen

**Heilpädagogisches Seminar Zürich.** Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1954/55 wieder einen **Ausbildungskurs** für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (schwererziehbare, mindersinnige, geistesschwache, sprachgebrechliche). Außerdem wird ein Abendkurs für im Amte stehende Lehrkräfte durchgeführt, dessen Besuch für Lehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich subventioniert wird. Kursbeginn: Mitte April 1954. Anmeldungen sind bis zum 20. März zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstraße 1. Auskunft erteilt das Sekretariat je vormittags von 8 bis 12 Uhr (Telefon 32 24 70).

**Froh zu sein bedarf es wenig...** Unter diesem Motto hat der *Freizeitdienst Pro Juventute* im letzten Herbst zwei Wochenendspielkurse für die Jugendgruppen der Ostschweiz durchgeführt.

Das Interesse für diese Kurse war derart groß, daß wir sie im Laufe des Februars zum dritten- und viertenmal wiederholen. Diesmal sollen vor allem die Kantone Aargau, Basel, Bern, Solothurn und die Innerschweiz berücksichtigt werden.

### *Das Spiel in Jugendgruppe und Heim*

Das Programm wird eine Wiederholung der Kurse von Andelfingen und Uzwil bringen. Es ist wiederum recht vielseitig und reichbefruchtet, so daß jeder Beteiligte einen Sack voll

Ideen und Anregungen zur Gestaltung und Bereicherung von Spielstunden und -abenden im Kreise der eigenen Jugendgruppe mit nach Hause nehmen kann.

Wir werden uns auf Sinn und Zweck des Spielens in der Jugendgruppe, seine erzieherischen Möglichkeiten und deren Auswertung besinnen. Vor allem aber werden wir zusammen spielen und die verschiedenen Spielarten und ihre Wirkung am lebendigen Beispiel erproben. Wir werden sehen, daß es nicht viel braucht, um fröhlich zu sein — daß man das weniger aber doch wissen und üben muß.

Wer Lust hat, am einen oder andern dieser Wochenendkurse mitzumachen, melde sich möglichst rasch an. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.  
*Pro Juventute, Freizeidienst, Seefeldstraße 8, Zürich 8*

«Heim», Neukirch an der Thur, Volksbildungsheim für Mädchen, Sommer 1954. *Mitte April bis Mitte Oktober*: Sommerkurs (Alter 17 Jahre und darüber): Einführung in die Arbeit in Haus, Küche, Kinderstube und Garten. — Leben und Aufgaben des jungen Mädchens, der jungen Frau, Mutter und der Staatsbürgerin. Besprechung religiöser, sozialer und politischer Fragen. — Turnen, Singen, Spielen, Wandern, Besichtigung von Betrieben aller Art.

Von *Mitte April* an: Einführungskurs in Haushalt und Hausdienst, für Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Dauer 5 Monate.

*Ferienwochen* für Männer und Frauen unter Leitung von Fritz Wartenweiler:

Sommerferienwoche: 24. bis 31. Juli 1954: Schweizer Dichter und Volksbildner in den Fußstapfen von Gotthelf. — Herbstferienwoche: 2. bis 9. Oktober: Das Erziehen wird immer schwieriger. Hindernisse für die Erzieher im modernen Leben.

Genauere Programme sind zu erhalten bei Didi Blumer, «Heim», Neukirch a. d. Thur.

**23. Kantonalzürcherischer Frauentag.** Sonntag, den 31. Januar, findet der 23. Kantonalzürcherische Frauentag im Großen Börsensaal in Zürich statt. Die brennende Frage *Zeitgeist und Familie* ist der Inhalt der Tagung. Prof. Dr. Thüerer, Margrit Bosch-Peter und Pfarrer Oswald Studer werden als Referenten auf die Schwierigkeiten und Probleme eingehen, die das heutige Familienleben bietet und zu zeigen versuchen, wie unter veränderten äußeren Verhältnissen die Familie neuen Zusammenhalt gewinnen kann.

Programme und Eintrittskarten können beim Sekretariat der Zürcher Frauenzentrale, Am Schanzengraben 29, Zürich 2, bezogen werden.

---

## VOM BÜCHERTISCH

Hans von Greyerz: **Nation und Geschichte im bernischen Denken.** Vom Beitrag Berns zum schweizerischen Geschichts- und Nationalbewußtsein. Gr.-8<sup>o</sup>, 333 Seiten, in Leinen gebunden. Preis Fr. 26.—. Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern 1953.

Anläßlich der offiziellen Jubiläumsfeier «Bern 600 Jahre im Bund der Eidgenossen» wurde diese wissenschaftliche Festschrift, die vom Berner Ordinarius für Schweizergeschichte verfaßt worden war, den Behörden und offiziellen Gästen als Geschenk des bernischen Regierungsrates überreicht.

Es ist ein inhaltsschweres Buch, bei dessen Lektüre der Leser nur langsam vorwärtskommt. Nicht nur werden 600 Jahre bernische und damit untrennbar verbunden eidgenössische Geschichte vor uns aufgerollt, sondern wir erfahren auch, wie bernische Historiographen und namhafte Politiker ihre engere Heimat und deren Beziehungen zum Gesamt-vaterland beurteilten.

Die Festschrift enthält zwei Teile.

Auf den ersten 73 Seiten wird das schweizerische Geschichts- und Nationalbewußtsein und seine bernische Ausprägung in der Alten Eidgenossenschaft vor 1798 skizziert. Als Quelle dient fast ausschließlich die bernische Geschichtsschreibung.

Der umfangreichere zweite Teil, welcher nahezu 200 Seiten umfaßt, wird dem 19. Jahrhundert und den ersten Dezennien des 20. gewidmet. Der Verfasser stellt sich hier die Aufgabe, die Leser mit den besonderen Problemen der bernischen Entwicklung im 19. Jahrhundert gründlich bekannt zu machen. Denn nur wer über klare Einsicht in die bernischen Verhältnisse des krisenreichen 19. Jahrhunderts verfügt, vermag die vielgestaltigen Beziehungen zwischen bernischem und gesamtschweizerischem Selbstbewußtsein einigermaßen zu verstehen.

In der Einleitung wirft Professor von Greyerz die Frage auf, wie denn der Begriff «Nation» zu deuten sei, und zitiert Ernst Renans klassische Antwort aus dem Jahre 1887, daß gemeinsame geschichtliche Erinnerung und freier Willensentscheid für gemeinsame